



## Gegen die Schulzeitverkürzung

Soldaten holen Schüler aus dem Klassenzimmer. So versuchte gestern die Theatergruppe des Schülerladen-Schülertreffpunkt e.V. Würzburg (SLW) am Unteren Markt auf die Problematik der Schulzeitverkürzung zugunsten der Wehrdienstverlängerung aufmerksam zu machen. Anlaß für das szenische Spiel war der „Ak-

tionstag gegen die Schulzeitverkürzung“, der gestern bayernweit durchgeführt wurde. Auf einem Flugblatt informierte der Schülerladen (ein Verein, der 1983 von Schülervertretern gegründet wurde und in dem die Schülermitverantwortungen der Würzburger Schulen zusammenarbeiten können) über die geplante

weitere Vorverlegung des Abiturs in Bayern und die daraus resultierenden Folgen für die Gymnasiasten. Bereits im April hatte der Schülerladen mit einer Flugblattaktion auf die Problematik aufmerksam gemacht (wir berichteten). (Bericht über die Hintergründe des Aktionstages im Frankenteil.) thl/Foto: Leidel

### Bayernweiter Aktionstag gegen Schulzeitverkürzung

## Schüler: „Keine Bildungsverkürzung zugunsten der Militärdienstzeit“

München-Würzburg (Eig. Ber./thl) – Rund 2000 Unterschriften gegen eine Schulzeitverkürzung zugunsten der ab 1989 geplanten Wehrdienstverlängerung überbrachte anläßlich des gestrigen bayernweiten „Aktionstages gegen die Schulzeitverkürzung“ der unterfränkische Bezirksschülersprecher Winfried Kraus an den Ministerialbeauftragten Dr. Pütterich im Münchener Kultusministerium.

Gesammelt wurden die Unterschriften vom Schülerladen – Schülertreffpunkt e.V. Würzburg (SLW), einem 1983 von Schülervertretern gegründeten Verein, der den Schülermitverantwortungen der Schulen ein Forum der Zusammenarbeit bieten will. Der Schülerladen sowie weitere Vereinigungen dieser Art in ganz Bayern, hatten zu diesem Aktionstag gegen die Schulzeitverkürzung aufgerufen, um ihre „Befürchtungen“ an die Öffentlichkeit zu tragen.

Das Problem als solches stellt der SLW so dar: Die Verlängerung des

Wehrdienstes von 15 auf 18 Monate „bedeutet für einen bayerischen Abiturienten, der zum 1. Juli eingezogen wird, daß er nicht rechtzeitig zum Studienbeginn des nächsten Jahres mit dem Wehrdienst fertig wäre, sondern noch zehn Monate warten müßte.“ Das Kultusministerium wolle deshalb, daß die Abiturienten schon zum 1. Juni eingezogen werden und daß der Zeitraum für die verschiedenen Prüfungen verkürzt wird.

An eine gleichzeitige Kürzung des Unterrichtsstoffes denke man dabei, wie der Vorsitzende des Schülerladens, Ulrich Kraus, mitteilt, seitens des Kultusministeriums nicht. Das wäre aber, wie Kraus in einem Gespräch mit unserer Zeitung hinzufügt, auch gar nicht wünschenswert. Der SLW kämpfe zwar „seit mehreren Jahren“ für eine Straffung des Lehrplans, aber nicht um die eingesparte Zeit für den Wehrdienst zu nutzen, sondern um, wie Kraus mitteilt, wichtige Ergänzungen des Lehrplans im gesellschaftspoliti-

schon Bereich vorzunehmen.

Der SLW fürchtet nun, daß durch eine Verkürzung der Schulzeit bei gleichem Stoffumfang die Abiturienten dann in ihrem letzten Schulhalbjahr und bei den Prüfungen „ständig unter Dauerstreß“ stehen, weil Klausuren, mündliche Leistungsabnahmen und Abiturprüfungen „sich nur so jagen würden“.

Außerdem müßte der Wehrpflichtige seinen gesamten Urlaub aufsparen, um im darauffolgenden Jahr rechtzeitig mit dem Studium beginnen zu können. Nach den Berechnungen des Schülerladens Würzburg hätte der Betreffende zweieinviertel Jahre lang keinen Urlaub.

Gegen diese „Bildungsverkürzung zugunsten des Militärs“ wollen sich die Schüler und, wie sie sagen, mit ihnen die großen Lehrerverbände sowie die Landeselternvereinigung wehren. Sie protestieren gegen „unzumutbaren Streß“ bei Prüfungen, deren Ergebnisse über ihre Zukunft entscheiden, wie es in einem SLW-Flugblatt heißt.